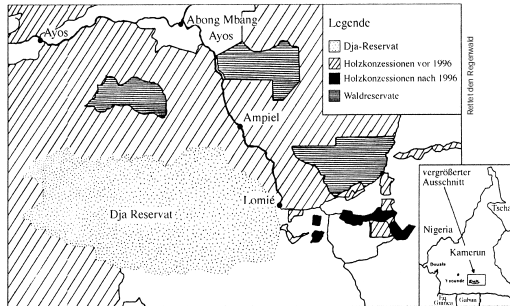


**Das Dja-Wildreservat in Kamerun ist 526.000 ha groß und bietet eine Vielzahl von Lebensräumen, vom Sumpf bis zum Regenwald. Seine biologische Vielfalt wurde 1987 durch die Ernennung zum Weltnaturerbe gewürdigt. Doch werden auch hier geschützte Arten in alarmierendem Ausmaß ausgerottet.**



In einem Dorf nördlich des Reservates wurden in nur 2 Monaten 13 Tonnen Bushmeat vermarktet. Fast das gesamte Fleisch stammte aus dem Reservat und war zum Verkauf auf entfernteren Märkten bestimmt. Das Dja-Reservat ist umgeben von kommerziellen Holzeinschlaggebieten. Studien ergaben, daß z.B. Mitarbeiter der französischen Firma Pallisco Gewehre an Jäger gegen einen Teil des Fleisches vermieteten, was sie dann mit firmeneigenen Fahrzeugen auf die Märkte brachten.

☛ In dem Waldgebiet zwischen Lomié, Ngalla-Youkadouma und Mouloundou werden jährlich mindestens 330 Elefanten getötet.

☛ Im 60 km-Umkreis von Lomié werden jeden Monat mindestens je 6 Gorillas, Elefanten und Schimpansen getötet.

Einige Firmen versuchten, die Jagd durch Blockade alter Transportstraßen einzudämmen, doch ohne nennenswerten Erfolg. Offizielle Behördenvertreter werden eingeschüchtert, wenn sie Fahrzeugkontrollen durchführen wollen. Einzelne Regierungsbeamte sind selbst in den Handel verwickelt und stellen dubiose „Jagdgenehmigungen“ aus, die keine rechtliche Grundlage haben.

## Finanzhilfe der EU

### ECOFAC-Projekt

Die Umweltgruppe ECOFAC wird mit EU-Geldern gefördert. Eines ihrer Projekte wurde im Dja-Schutzgebiet eingerichtet und zielt darauf ab, mit „Öko-Rangern“ die Wilderei unter Kontrolle zu bringen. Außerdem soll die Umweltbildung der in Parknähe lebenden Bevölkerung gefördert werden.

### Straßenbau-Projekt

Das Land Kamerun beantragte Ende der 90er Jahre ein EU-Projekt zur „Sanierung bestehender Straßen“. Diese Straßen boten Zugang zur östlichen Parkgrenze des Dja. Die EU stellte 100 Mio DM in Aussicht. Doch Untersuchungen der unabhängigen Naturschutzorganisation Rainforest Foundation erbrachten folgendes:

- ungenügende Information der betroffenen Bevölkerung
- Anstieg des Holzeinschlags durch verbesserten Zugang
- Entdeckung neun neuer Einschlagskonzessionen
- 1998 wurde ein Pygmäen-Dorf plattgewalzt, um Platz für eine Sägemühle zu schaffen
- Anstieg der Wilderei und der Anzahl der Jagdcamps (27!) bis zu 50 km im Reservat
- etwa 10 Tonnen Bushmeat pro Woche

Die Europäische Kommission stritt diese Zusammenhänge ab und hob sogar die bessere Kontrollmöglichkeit der Wilderei durch bessere Straßensysteme hervor! Weltweiter Protest von Naturschutzorganisationen führte erstmals zum Stop eines solchen Projektes aufgrund ökologischer Bedenken, jedoch nur vorläufig!



*Diese Schädel stammen von Tieren, die im Nationalpark gewildert wurden. Und manchmal findet man auch andere Opfer.*

## Finanzhilfe der Weltbank

### Pipeline-Projekt

Mit Unterstützung der Weltbank (etwa 480 Mio DM) soll eine 880 km lange Ölpipeline (für Exxon, Shell und Elf Aquitaine) vom Tschad über Kamerun an die Atlantikküste gelegt werden, nahe der Grenze zum Dja-Reservat.

Begründung der Weltbank: Bekämpfung der Armut. Aber die Gelder kommen sicher nicht dem Großteil der Bevölkerung zugute. Die Route soll zwar entlang bestehender Straßen- und Bahnssysteme verlaufen, doch

- einige Strecken führen durch bisher unberührten Wald und Siedlungsgebiete von Waldvölkern
- Konstruktions- und Betriebslärm wird negativen Einfluß auf die Tierwelt haben
- Wanderrouten von Tieren (z.B. Elefanten) werden abgeschnitten
- etwa 2.500 Arbeiter schlagen Holz für den Bau ihrer Hütten und ernähren sich vom Wild der umliegenden Wälder

Die Pipeline endet in einem Hafenort, der umgeben ist von den Reservaten Campo und Douala Edea, die ebenfalls von der Weltbank finanziert werden. (Deutschland ist drittgrößter Geldgeber der Weltbank!) Zwei entgegengesetzte Projekte werden durch einen gemeinsamen Geldgeber finanziert - wer hat da nicht mitgedacht??